

**Datum:** 21. Oktober 2018

**Thema:** „Undenkbar-Umdenkbar 1: Darf der Glaube unglücklich machen?“

**Texte:** diverse

**Predigt:** Wilf Gasser

## Einleitung

Wir starten mit einer 5-teiligen Predigtserie, bei der es vordergründig um die Frage des Umgangs mit Homosexualität geht. Grundsätzlich dreht es sich dabei jedoch um eine andere Frage. Nämlich: Was bedeutet „Jesus von ganzem Herzen nachzufolgen“ in der konkreten Lebenspraxis? Und: Könnte dies zur Folge haben, dass wir als Christen dann Dinge tun bzw. nicht tun, was für die Allgemeinheit überhaupt nicht plausibel erscheint?

Heute starten wir mit der Frage: „Darf der Glaube unglücklich machen?“ Schon das ist ein Thema, welches uns zum „Umdenken“ herausfordert...!

In diesen Predigten stellen wir in den Herausforderungen umzudenken immer den Bezug zur aktuellen Frage her, wie wir als Christen bezüglich dem Thema der Homosexualität einen guten Weg finden können.

## 1. Wir beobachten 5 Sichten

In der Gesellschaft und unter Christen ebenso können wir ungefähr 5 verschiedene Sichten beobachten, wie wir mit dem Thema der Homosexualität (in der Folge als „HS“ bezeichnet) umgehen:

**a) Ablehnung und Tabuisierung:** „Ich kenne niemand der so empfindet. Und überhaupt: Es ist eklig und abzulehnen.“

**b) Es ist Sünde:** „In der Bibel wird es klar als Sünde deklariert. Deshalb muss HS abgelehnt und bei solch empfindenden Menschen um Heilung gebetet werden.“

**c) Gott ist Liebe:** „Weil Gott Liebe in Person ist, kann er nichts gegen Liebe und gute sowie treue Beziehungen zwischen Menschen – egal welchen Geschlechts – haben.“

**d) Wir haben Mitleid:** „Alle haben ein Recht auf Zuneigung und Sex. Dieses Bedürfnis müssen alle Menschen stillen können.“

**e) Gute Auswirkung:** „Es gibt treue und starke Homo-Beziehungen – sie sind uns allen bezüg-

lich Beziehung ein Vorbild. Es fühlt sich einfach gut und richtig an.“

Bei allen diesen Sichtweisen steht der Mensch im Mittelpunkt und wir gehen von unseren menschlichen Sichten aus, was richtig oder falsch ist. Aber als Christ gehe ich nicht von der menschlichen sondern von Gottes Sicht aus. Die Hauptfrage bleibt: Wie sieht Gott die ganz Sache und wie sollen wir es aus seiner Sicht einordnen? In der Bibel ist nicht oft von HS die Rede.

## 2. Vier wichtige Stellen zu HS

In zwei Stellen wird HS zwar erwähnt, aber es geht prioritär um andere Themen:

a) 1.Mose 19: In der Geschichte von Sodom und Lot geht es um sexuelle Gewalt und egoistischem Missbrauch – egal mit welchem Geschlecht.

b) Römer 1,26: Hier weist Paulus darauf hin, dass wir Menschen uns bezüglich unserer Werte und der Ethik total verirren, wenn wir nicht Gott anbeten, sondern um uns selber drehen.

Die vier Stellen mit direkten Aussagen zur HS finden wir im 1. Testament in 3.Mose 18,22 und 3.Mose 20,13. Es sind Anweisungen Gottes ans Volk Israel, wie sie leben sollen.

Im 2. Testament schreibt Paulus darüber in 1.Korinther 6,9-10 und 1.Timotheus 1,10. Es sind zwei Aufzählungen von Dingen, welche Christen nicht mehr tun sollen – was sie jedoch früher als Nichtchristen taten, weil sie jetzt Jesus Christus nachfolgen.

## 3. Gelebte HS wird unter anderen Sünden in einer Liste aufgezählt

Beachten wir: Die beiden Stellen im zweiten Testament (NT) richten sich an zwei junge Christengemeinden, in denen Personen aus einer säkularen (= heidnischen, damals griechischen) Kultur – in der alles akzeptiert war – zum Glauben an Jesus gekommen waren. Paulus schreibt ihnen nun, was sie als wiedergeborene Christen nicht mehr tun sollen. Denn wenn sie so wie früher weiterleben würden, wäre das sündiges Verhalten – und das würde von Gott weggeführt, anstatt in eine tiefere Beziehung zu Jesus.

Weiter ist zu beachten: HS wird hier neben Dingen aufgezählt, die selbst unter uns Christen heute oft als „nicht so schlimm“ deklariert werden. Zum Beispiel „Geldgier“ oder „Lügen“ usw. Deshalb sollten wir mit unseren Urteilen, was HS für eine schlimme Sünde sei, eher etwas zurückhaltender sein. Und von der Gesellschaft einzufordern, dass sie unsere christlichen Werte hochhalten und leben müsse, ist nicht im Sinne des Paulus und des 2. Testaments.

#### **4. Die damalige Gemeinden hatten Mitglieder mit homoerotischen Empfindungen**

Paulus schreibt an die jungen Gemeinden (Korinth und Ephesus) und nennt verschiedene Dinge, welche Christen nicht mehr tun sollen. Da er in den beiden Aufzählungen unter anderem auch HS erwähnt, gab es offensichtlich Christen, welche weiterhin – wie früher – so lebten. Folglich verschwanden die homoerotischen Empfindungen nicht einfach mit der Entscheidung, Jesus nachzufolgen, sondern waren nach wie vor bei diesen jungen Christen vorhanden. Paulus schreibt ihnen nun nicht, dass diese Empfindungen falsch, zu unterdrücken, wegzubeten usw. wären, sondern: Wer Jesus nachfolgt, soll bestimmte Dinge nicht mehr tun. Wir schliessen daraus: Man kann Christ sein und Jesus von ganzem Herzen nachfolgen – und nach wie vor homoerotisch empfinden. Dies ist folglich kein Hinderungsgrund, Teil der Gemeinde zu sein und mitzuarbeiten.

#### **5. Wir können Empfindungen haben – müssen sie aber nicht ausleben**

Paulus sagt nicht, dass gewisse Empfindungen bei Nachfolgern von Jesus nicht mehr vorhanden seien – er fordert uns nur auf, dass wir diese nicht ausleben sollen. Würden wir das nämlich tun, würde ich meine Empfindungen als Messgrösse definieren – und mein Leben danach ausrichten und gestalten. Aber als Nachfolger von Jesus gibt es für uns eine neue Messgrösse: Gottes Ordnungen für unser Leben. Davon gehen wir nun aus und verhalten uns im Leben entsprechend – vielleicht trotz gegensätzlichen Empfindungen.

Das geht uns alle an: Zum Beispiel kann ich als verheirateter Mann durchaus mich – vielleicht aufgrund einer schlecht funktionierenden Beziehung – in eine andere Frau verlieben. Als Christ sage ich dann nicht: Ich muss meine Empfindungen ausleben. Sondern: Was sind die Ordnungen von Gott für mein Leben? Antwort: Treu bleiben und nicht einfach meinen Gefühlen nachgeben.

Folglich kann das bedeuten: Ich folge Jesus von ganzem Herzen nach – und deshalb kann es durchaus vorkommen, dass ich mit unerfüllten Wünschen – krasser formuliert: unglücklich – lebe. Anders ausgedrückt: Ich tue etwas bewusst nicht, obwohl ich mich danach sehne. Das ist dann nicht nur für homoerotisch empfindende Christen so, sondern für alle – ob Single, ob Verheiratet, ob hetero oder auch homo empfindend usw. Aber: In den Augen von Nicht-Christen sowie in den Augen von Christen, welche ihre Empfindungen höher gewichten als Gottes Anweisungen, ist dieses Verhalten NICHT plausibel.

#### **Fassen wir für heute zusammen**

- a) Wir geben uns nicht einfach mit vordergründigen Antworten zufrieden.
- b) Aus Gottes Sicht ist das Thema der HS nicht ganz so wichtig, wie wir es in unseren Kreisen einschätzen.
- c) Jeder Christ sollte SEINE schwierigen Themen und Brüche bearbeiten.
- d) Wir heissen hier alle herzlich willkommen – auch wenn du homoerotisch empfindest.
- e) Als Christen sind wir bereit, auch «unglücklich» zu leben, weil nicht die persönlichen Empfindungen sondern Gottes Anweisungen für unser Leben Priorität haben.

Insofern können wir unsere heutige Frage «Kann der Glaube an Gott unglücklich machen?» eindeutig mit Ja beantworten.

Wenn du Jesus von ganzem Herzen nachfolgen willst, wirst du immer wieder herausgefordert, neu- und umzudenken. Darauf wies Paulus die Römer-Christen deutlich hin (Römer 12,2) – und das gilt auch für uns. Lassen wir uns immer wieder auf Umdenkprozesse ein!

#### **Fragen für das Gruppengespräch:**

- Wo beobachten wir die 5 Sichten bezüglich Homosexualität in der Gesellschaft, unter Christen – und sogar im eigenen Denken?
- Formuliert noch weitere Sichten zum Thema, welche schon gehört wurden.
- Lest die Korinther- und Timotheus-Stellen sorgfältig – auch im Zusammenhang – durch und diskutiert die Fragen: Welche Sünden werden genau aufgezählt? Welche davon beobachten wir auch unter uns Christen? Im eigenen Leben? Beachtet dabei: Die Aufzählungen richten sich an Christen!
- Wenn die damaligen Gemeinden homoerotisch empfindende Christen in ihren Reihen hatten – wie ging man möglicherweise damit um? Was können wir für uns heute davon ableiten?
- Warum gibt Gott uns Jesusnachfolgern konkrete Anweisungen, wie wir unser Leben gestalten sollen? Was ist eigentlich der Sinn dieser Gebote?
- Ist es für dich plausibel, dass man als Christ durchaus unglücklich leben kann? Warum?